Allgemeine Informationen zur Auswertung des Integrativen Persönlichkeitsfragebogens

PN 52 IPF-V 01 LN 7 RT 1 (Psycho 4.6h) vom 22.02.2004

Diese Auswertung beruht auf der Statistischen Auswertung und Rechnung der Erhebung 2 vom 08.01.2005
Unausgelesene Normgruppe N=38
Anfangs- bzw. Zwischenphase Psychotherapie N=48
Endphase bzw. Nachuntersuchungen N=29

01 Bearbeitung

Ihre Bearbeitungsgüte haben Sie mit 27 von 27 Rohwertpunkten, oder mit 100% von 100 beschrieben. Dieses Ergebnis spricht für eine verständige und sorgfältige Bearbeitung. Verglichen mit der Normgruppe erzielten Sie damit einen ProzentRANG von 100. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) einen ProzentRANG von 100. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 100.

02 Positives Menschenbild

Hier geht es um Ihr Menschenbild. Was trauen Sie den Menschen alles zu. Im Grunde sagt man damit auch ein bisschen etwas darüber, wozu man evtl. selbst fähig ist. Ihr pos. Menschenbild haben Sie mit 12 von 45 Rohwertpunkten, oder mit 27% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielten Sie damit einen ProzentRANG von 34. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im mittleren Bereich. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 21. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 28.

03 Selbstkritik

Selbstkritik bedeutet hier, allgemein menschliche Schwächen, Fehler oder Mängel bei sich selbst auch wahrnehmen können. Kleine Werte deuten hier evtl. auf einen merklichen "Blinden Fleck" hin.
Ihre Selbstkritik haben Sie mit 45 von 45 Rohwertpunkten, oder mit 100% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielten Sie damit einen ProzentRANG von 100. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im oberen Drittel. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 100. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 100.

04 Kommunikationstüchtigkeit

Kommunikationstüchtigkeit ist eine wichtige Grundvoraussetzung für angemessene Beziehungsgestaltung und Konfliktlösungskompetenz. Hierzu gehört vor allem Echtheit, Einfühlung, Takt, Abgrenzung. Ihre Kommunikationstüchtigkeit haben Sie mit 35 von 45 Rohwertpunkten oder mit 78% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielten Sie damit einen ProzentRANG von 63. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im mittleren Bereich. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 97. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 91.

05 Metaphysik ('hinter/über der Natur')

Fragen nach Sinn und Wert, nach dem was "hinter" den Dingen, der Natur und dem Leben steckt (Weltanschauung, Spiritualität, Religion), gehören hierher. Ihr Interesse für Metaphysik haben Sie mit 8 von 18 Rohwertpunkten oder mit 44% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielten Sie damit einen ProzentRANG von 50. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im mittleren Bereich. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 29. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 37.

06 Umgang mit Widrigem

Zum Widrigen zählen hier Themen, die um Unheil, Unglück, Krankheit, Pflege, Sterben und Tod kreisen. Ihren Umgang mit Widrigem haben Sie mit 14 von 18 Rohwertpunkten oder mit 78% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielten Sie damit einen ProzentRANG von 58. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im mittleren Bereich. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 71. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 52.

07 Identität

Es gibt Störungen, wo die Identität, dass ich immer der- oder dieselbe bin (obwohl ich mich ja wie jede andere auch verändere) mehr oder weniger beeinträchtigt sein kann. Dies zeigt sich öfter darin, als ob Sie neben sich stünden, Ihre Umgebung wie durch einen Schleier oder Nebel sehen. Ihr Identitätserleben haben Sie mit 41 von 45 Rohwertpunkten oder mit 91% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielten Sie damit einen ProzentRANG von 76. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im oberen Drittel. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 92. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 90.

08 Vital-Ich

Das Vital-Ich steht für Lebenskraft, Lebensenergie, Lebensfreude, Tatkraft, Antrieb, Aktivitätslust, Unternehmungsgeist und Durchsetzungswillen. Das Vital-Ich ist bei depressiven Verstimmungen und Störungen meist beeinträchtigt (in sog. hypo-maniformen Zuständen wird es gesteigert erlebt). Ihr Vital-Ich (Lebenskraft) haben Sie mit 29 von 45 Rohwertpunkten oder mit 64% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielten Sie damit einen ProzentRANG von 34. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im mittleren Bereich. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 94. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 62.

09 Norm-Ich

Die wichtigsten Fragen für das Norm-Ich sind: soll ich, darf ich, muss ich; ist das rechtmäßig oder unrechtmäßig, richtig oder falsch, gut oder schlecht (böse), gehört sich das? Ihre Beschäftigung mit dem Norm-Ich (Gebote, Verbote, erlaubt) haben Sie mit 23 von 45 Rohwertpunkten oder mit 51% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielen Sie damit einen ProzentRANG von 55. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im mittleren Bereich. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 31. Und verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 55.

10 Ideal-Ich

Die Grundfragen für das Ideal-Ich lauten: wie wäre ich gerne, was möchte und wünsche ich, was sind meine Wunsch- oder Idealvorstellungen? So zu sein, wie Sie möchten oder was Sie gerne hätten (sich wünschen), haben Sie mit 25 von 45 Rohwertpunkten beschrieben, d.h. Sie sehen Ihr Ideal-Ich oder Ihre Wünsche zu 56% von 100 als erfüllt an. Verglichen mit der Normgruppe erzielten Sie damit einen ProzentRANG von 24. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im unteren Drittel. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 90. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 66.

11 Real-Ich

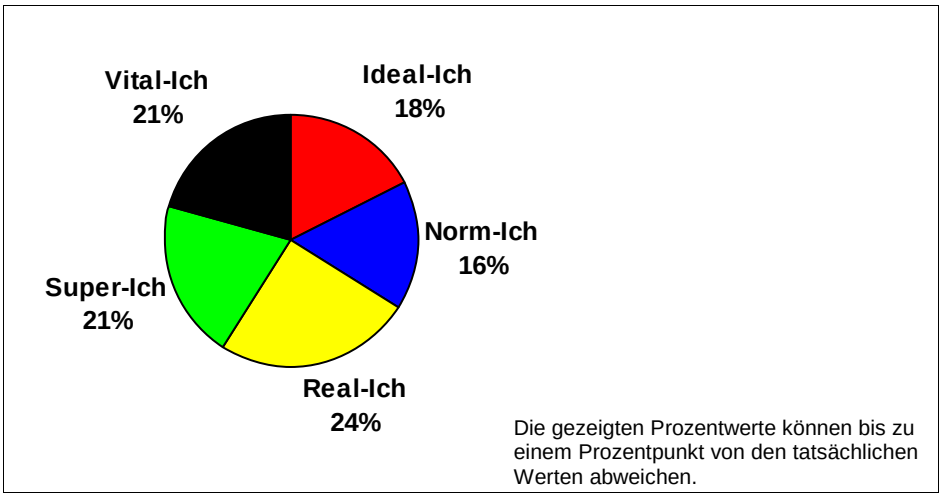
Beim Real-Ich geht es um die Wahrnehmung der Wirklichkeit, die eigene, die der anderen und der Welt. Man weiß, was man kann und nicht kann, wie etwas geht oder nicht geht, weiß worauf es ankommt, kennt seine Stärken und Schwächen, Grenzen und Möglichkeiten (siehe auch 13 SBW). Ihre Realitätstüchtigkeit haben Sie mit 35 von 45 Rohwertpunkten oder mit 78% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielten Sie damit einen ProzentRANG von 58. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im mittleren Bereich. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 95. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 72.

12 Super-Ich (Integration der ICHe und Durchsetzung)

Das Super-Ich ist sozusagen das ICH der ICHe, es wägt die verschiedenen Interessen der anderen ICHe ab, entscheidet und handelt. Es ist zuständig für ausgeglichene Planung, Organisation, Ausführung und Kontrolle. Ihr Super-Ich, also Ihre Fähigkeit zur Integration der verschiedenen ICHe haben Sie mit 29 von 45 Rohwertpunkten beschrieben, das entspricht einem Prozentanteil von 64% des maximalen Wertes. Verglichen mit der Normgruppe erzielen Sie damit einen ProzentRANG von 39. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im mittleren Bereich. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 90. Und verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 61.

Allgemeine ICHe-Diskussion:
Welche Stärken der verschiedenen ICHe wünschenswert sind, ist zum Teil abhängig von Weltanschauung und Ideologie und damit für PsychotherapeutInnen, weil diese zur Neutralität verpflichtet sind - gefährliches Gebiet. Ganz allgemein im Sinne der Menschenrechte und allgemeinen Wertvorstellungen, kann man sagen, dass es psychologisch günstig ist, wenn man in ALLEN ICHen deutliche bis stärkere Ausprägungen hat. Ein schwaches Norm-Ich kann bei negativem Menschenbild und starkem Vital- und Super-Ich eine gewisse Rücksichtslosigkeit oder Egoismus anzeigen, während ein im Verhältnis zu starkes Norm-ICH ein Übermaß an Skrupeln anzeigen kann. Günstig ist natürlich auch, wenn das Ideal-Ich als überwiegend geglückt (verwirklicht) beschrieben wird.

Die relativen (nicht absoluten) Stärken der ICHe (alle=100%) beschrieben Sie wie folgt:



Die gezeigten Prozentwerte können bis zu einem Prozentpunkt von den tatsächlichen Werten abweichen.

13 Selbstbewusstsein (Wissen von sich)

Selbstbewusstsein wird sehr eng und rein psychologisch verstanden und bedeutet das Wissen von sich selbst. Ich weiß, was ich für ein Mensch bin, was ich kann und nicht kann, möchte und nicht möchte, wo meine Stärken, Schwächen, Fehler, Grenzen und Möglichkeiten liegen (siehe bitte auch 13 Ideal-Ich). Ihr Wissen von sich, um Ihre Stärken, Schwächen und Grenzen haben Sie mit 37 von 45 Rohwertpunkten oder mit 82% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielen Sie damit einen ProzentRANG von 39. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im mittleren Bereich. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 94. Und verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 69.

14 Selbstwertgefühl

Positives Selbstwertgefühl bedeutet, dass man mit sich und seiner Wirkung auf andere im Einklang ist, sich im Grunde gut und nicht minderwertig fühlt, dass man bei sich selbst genügend potentielle (mögliche) Qualitäten und Werte auch in den Augen anderer sieht. Nachdem jeder Mensch kaum mehr als 4-6 intensivere Sozialbeziehungen pflegen kann, kommt es eigentlich nur darauf an, sich mit den entsprechenden Menschen zu umgeben, die einen genügend positiv sehen, um ein evtl. mangelndes Selbstwertgefühl im Laufe der auszubilden und zu vertiefen. Es kommt also nicht darauf an, wie man absolut und für alle dasteht, nur auf die Menschen, mit denen man näher zu tun hat. Ihr Selbstwertgefühl haben Sie mit 25 von 45 Rohwertpunkten oder mit 56% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielten Sie damit einen ProzentRANG von 24. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im unteren Drittel. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 94. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 76.

15 Selbstsicherheit

Schätze ich meine Fähigkeiten und Möglichkeiten in den verschiedenen Lebenssituationen richtig ein, verfüge ich über Selbst-Sicherheit. Sie bedeutet nicht, dass man sich allen Situationen gewachsen oder gar überlegen fühlt. Das geht in all den Situationen nicht, wo wir uns gar nicht auskennen, die neu für uns sind oder wo Gegebenheiten eine Rolle spielen, auf die wir keinen Einfluss haben. Manchmal entsteht daher nur deshalb ein Unsicherheitsgefühl, weil man nach Sicherheit sucht, wo es keine gibt. Solche Situationen löst man mit Selbstvertrauen, also mit dem Glauben an sich selbst und seine Möglichkeiten. Ihre Selbstsicherheit haben Sie mit 23 von 45 Rohwertpunkten oder mit 51% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielten Sie damit einen ProzentRANG von 58. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im mittleren Bereich. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 90. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 72.

16 Selbstbehauptung

Selbstbehauptung bedeutet seine Interessen wahrnehmen, ausdrücken und behaupten. Dazu gehört z.B. auch NEIN sagen, sich abgrenzen, das möchte ich, das mag ich nicht, das finde ich richtig oder falsch, das will ich haben oder nicht, so oder so, jetzt oder ein andermal. Eine wichtige Unterstützung für die Selbstbehauptung ist die Kommunikationstüchtigkeit (siehe bitte oben 04). Selbstbehauptung ist auch sehr wichtig und hilfreich für eine angemessene Beziehungsgestaltung. Ihre Selbstbehauptung haben Sie mit 41 von 45 Rohwertpunkten oder mit 91% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielten Sie damit einen ProzentRANG von 92. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im oberen Drittel. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 100. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 100.

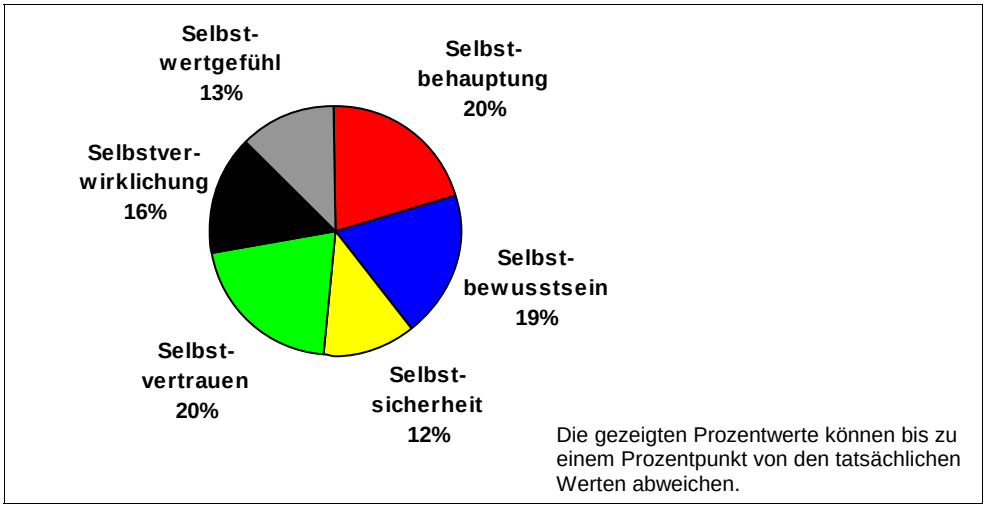
17 Selbstvertrauen (=Selbstüberzeugung)

Selbstvertrauen bedeutet den Glauben sich selbst, Vertrauen, das man sich selbst entgegen bringt. Da man vieles nicht wissen kann, vor allem, was die Zukunft betrifft, muss man vieles glauben (z.B. glauben die meisten Menschen, dass sie am nächsten Tag noch leben, dass die Verkehrsverbindungen funktionieren oder der Wecker klingelt). Der Glaube an die eigenen Fähigkeiten, Tüchtigkeiten und Möglichkeiten ist ein Akt des sich selber vertrauens. Wer wissen will, wo man nur glauben kann, belastet sein Selbstvertrauen. Glauben heißt ja ganz allgemein, für wahr halten, ohne zu wissen. Ihr Selbstvertrauen (Glaube an sich) haben Sie mit 41 von 45 Rohwertpunkten oder mit 91% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielen Sie damit einen ProzentRANG von 87. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im oberen Drittel. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 100. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 87.

18 Selbstverwirklichung (so leben können wie man mag)

Selbstverwirklichung bedeutet, dass ich so leben kann, wie es mir innerlich entspricht. Nicht alle Menschen können sich gleichermaßen gut selber verwirklichen, weil es hierzu einerseits sehr hilfreich ist, zu fühlen und zu spüren, was einem wichtig und wertvoll ist (siehe 24 Alexithymie) und andererseits, wie das in dieser Wirklichkeit und bei den eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten (Selbstbewusstsein, ICHe), geht und funktionieren kann. Ihre Selbstverwirklichung haben Sie mit 31 von 45 Rohwertpunkten oder mit 69% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielten Sie damit einen ProzentRANG von 55. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im mittleren Bereich. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 97. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 79.

Die relativen (nicht absoluten) Stärken der Selbst-Kriterien (alle=100%) ergaben sich nach Ihrer Selbstbeschreibung wie folgt:



Die gezeigten Prozentwerte können bis zu einem Prozentpunkt von den tatsächlichen Werten abweichen.

19 Riemanns Z-Typ

Riemanns-Z-Typ beschreibt das Bodenständige, Sachliche, Realistische. Z ist auf Sicherheit, Recht und Ordnung bedacht, neigt zum Perfektionismus, ist meist sehr zuverlässig und gründlich. Z kann auch sehr eigensinnig und rechthaberisch sein und sich in Nebensächlichkeiten verbeißen oder verlieren. Z ist eher konservativ, traditionell, ein Bewahrer, sehr wertbewusst und sparsam. Zu seiner Grundangst zählt Riemann die Angst vor der Veränderung. Riemanns-Z-Typ haben Sie mit 23 von 45 Rohwertpunkten oder mit 51% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielten Sie damit einen ProzentRANG von 32. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im unteren Drittel. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 27. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 38.

20 Riemanns H-Typ

Riemanns H-Typ beschreibt einen lebendigen, spontanen, erlebnisinteressierten, aktiven (extravertierten) Menschen. H ist leicht beeindruckbar und kann beeindrucken, steht ganz gerne im Mittelpunkt, ist leicht und sehr begeisterungsfähig, was aber öfter nicht so lange anhält. H kennt den Wechsel von himmelhochjauchzend und zu Tode betrübt, was manchmal als etwas launisch gesehen wird. H gilt als anspruchsvoll, spontan und leicht ungeduldig. Seine Grundangst beschreibt Riemann als die Angst vor der Notwendigkeit und Endgültigkeit. (äußere) Freiheit bedeutet H sehr viel. Riemanns-H-Typ haben Sie mit 13 von 45 Rohwertpunkten oder mit 29% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielten Sie damit einen ProzentRANG von 13. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im unteren Drittel. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 11. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 7.

21 Riemanns D-Typ

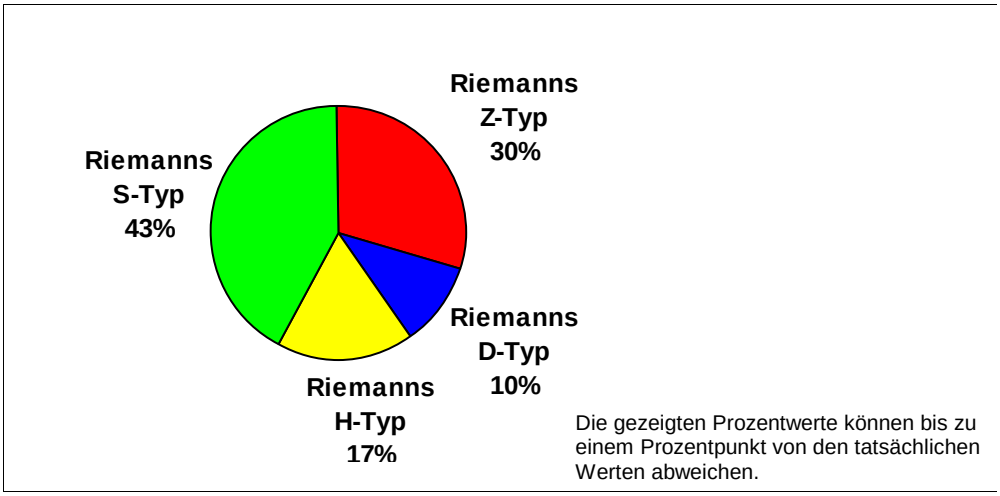
Riemann beschreibt den D-Typ als gefühlvoll, warmherzig, harmoniebestrebt, anpassungsfähig, hilfsbereit und anlehnungsbedürftig, nach Geborgenheit suchend. D repräsentiert sozusagen den Inbegriff des Sozialen. Die Kehrseite ist seine Grundangst vor der Selbstwerdung, Selbstbehauptung, Durchsetzung. Anerkennung, Zuwendung. Wertschätzung ist für D sehr wichtig, was im Negativen zu übertriebener Unterordnung bis zur Abhängigkeit oder Willfährigkeit führen kann. Das macht D manchmal auch übervorsichtig, Konflikten aus dem Weg gehend, Entscheidungen vor sich herschiebend und damit manchmal etwas passiv. Riemanns-D-Typ haben Sie mit 8 von 45 Rohwertpunkten oder mit 18% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielen Sie damit einen ProzentRANG von 3. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im unteren Drittel. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 2. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 3.

22 Riemanns S-Typ

Riemann beschreibt S als einen Menschen, dem seine innere Freiheit, Selbstbestimmung und Autonomie sehr wichtig ist. Dies äußert sich in seiner Grundangst vor zu großer gefühlsmäßiger Nähe. S wirkt äußerlich oft sehr beherrscht, obwohl es in ihm gefühlsmäßig toben mag. S kann sehr sachlich, ja kalt reagieren oder wirken, obwohl er auch sehr phantasievoll und voller Ideen sein kann. Kommt man S zu nahe, kann S sehr aggressiv und abweisend reagieren. Sein Streben nach individueller Selbstbestimmung lässt S manchmal arrogant oder überheblich wirken, obwohl er sich gar nicht so wahrnimmt oder sein möchte. Seine Neigung zur Autonomie lässt S manchmal als eigen und fremd erscheinen. Riemanns-S-Typ haben Sie mit 33 von 45 Rohwertpunkten oder mit 73% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielten Sie damit einen ProzentRANG von 89. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im oberen Drittel. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 83. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 92.

Allgemeine Riemann-Typen Diskussion:
Fritz Riemann meint, dass es günstig ist, wenn man alle Orientierungen ausgewogen und ausgeprägt bei sich ausgebildet hat, um für die verschiedensten Anforderungen und Herausforderungen der wichtigsten Gebiete des Lebens (Arbeit und Leistung, Beziehungen, Familie, Freunde, Freizeit, Gesellschaft) gut gewappnet zu sein. Die ideale Verteilung nach Riemann wäre daher 25% Z : 25% H : 25% D : 25% S. Einige besondere Strukturverbindungen: ZS: doppelte Beherrschung und Kontrolle. HS: doppeltes Freiheitsstreben. ZD: doppelte Anpassung. SD: hin- und hergerissen (Zwiespältigkeit). HD: doppeltes Verlangen nach Zuwendung. ZH: Doppelte Spannung und Dynamik. Weitere Infos: http://www.sgipt.org/gipt/diffpsy/cst/cst0.htm

Die relativen (nicht absoluten) Stärken der Riemann-Strukturen (alle=100%) beschrieben Sie wie folgt:



Die gezeigten Prozentwerte können bis zu einem Prozentpunkt von den tatsächlichen Werten abweichen.

23 Psychoorganizität

Psychoorganizität bedeutet hier unruhig, vergesslich, impulsiv, ungeduldig, Stimmungsschwankungen, leicht ablenkbar, unkonzentriert, Probleme mit planen, organisieren, lenken und beherrschen. Solche Störungen können bei Stress, Depressionen, Zyklothymien, hypo-/maniformen Prozessen, ADS, Psychosen, organischen Psychosyndromen oder z.B. auch bei Epilepsien auftreten. Höhere Werte sollten zu einer vertieften Erkundung anregen. Ihre Probleme mit Psychoorganizität haben Sie mit 8 von 45 Rohwertpunkten oder mit 18% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielen Sie damit einen ProzentRANG von 21. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im unteren Drittel. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 2. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 13.

24 Alexithymie (Beeinträchtigung des Fühlens)

Alexithymie ist ein Kunstwort (gr.), das wörtlich so viel wie die Unfähigkeit, Gefühle zu lesen, bedeutet. Im Extrem bedeutet es eine Art Gefühlsblindheit, die aber eher selten ist. Meist meint man damit eine durch mangelnde Förderung erworbene Schwäche, die eigenen Gefühle und Empfindungen wahrzunehmen. Höhere Werte sollten eine vertiefte Erkundung anregen. Ihre Beeinträchtigung des Fühlens und Empfindens haben Sie mit 11 von 45 Rohwertpunkten oder mit 24% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielen Sie damit einen ProzentRANG von 87. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im oberen Drittel. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 58. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 81.

25 Erlebens-Radikalität im Fühlen und Werten

Die Borderline Störung ist sehr schillernd, problematisch und auch schwierig zu erfassen. Ein zwischenmenschlich interessanter Aspekt davon ist Radikalität, mit der erlebt, gefühlt und gewertet werden kann. Dieser Persönlichkeitszug wird hier geschätzt. Ihre Radikalität im Fühlen und Werten haben Sie mit 19 von 45 Rohwertpunkten oder mit 42% von 100 beschrieben. Verglichen mit der Normgruppe erzielen Sie damit einen ProzentRANG von 74. Das ist ein Norm-ProzentRANGwert im oberen Drittel. Verglichen mit einer Fallgruppe der Anfangs- oder Zwischenphase (F1) erzielten Sie einen ProzentRANG von 35. Verglichen mit zu Ende gehenden Therapien oder Nachuntersuchungen (F2) ergab sich ein ProzentRANG von 45.

Anmerkungen

Keine.